

Institut für angewandte Beendigung

Ein Bericht über ein ungewöhnliches Kunstprojekt



getauscht über Themen rund um das Beenden und Abschiednehmen. In welchen Lebenssituationen finden Beendigungen statt? Welche Formen des Abschieds gibt es überhaupt und welche Gesten und Rituale werden in bestimmten Kontexten genutzt?

Wir haben herausgefunden: Es gibt vielfältige Rituale für Abschiede im Kontext von Tod, Sterben und Trauer, aber wenige für alle anderen Situationen des Abschiednehmens.

Ausgehend von verschiedenen Anlässen und Bedürfnissen des Beendgens, haben wir für die performative Installation „Institut für angewandte Beendigung“ fünf Rituale entwickelt, die die Besucher:innen ganz für sich und doch begleitet durch die Performer:innen durchführen können. Im Repertoire des Instituts gibt es Rituale, die das Loslassen durch eine Falltür mit feierlicher Wunderkerze andeuten, eine erinnernde und bewahrende Form der Beendigung durch den Akt des Pflanzens, ein sich-Zeit-nehmendes Abschiednehmen mit einem eigens gefalteten Boot und einen eher wütenden und humorvollen Abschied mit Schredder und Mülltonne. Alle Rituale werden auditiv mit Texten und Sounds begleitet.

Empfang an der Rezeption

Um die Besucher:innen willkommen zu heißen und gemeinsam herauszufinden, welches Ritual für die Besucher:innen mit ihren individuellen Beendigungsthemen passend ist, verfügt das Institut über eine vorgelagerte Rezeption. Der Ablauf an der Rezeption entspricht einer etwas absurd-bürokratischen Empfangssituation wie beispielsweise in einer Verwaltungsbehörde. An der Rezeption werden die Besucher:innen von zwei Sachbearbeiter:innen begrüßt und eingeführt: Sie bekommen eine Wartenummer und einen eigens für das Institut entworfe-

Das Künstler:innenkollektiv MINKUS LYS bespielt das „Institut für angewandte Beendigung“ an zwei Tagen in der Stadt Bremen: Das Institut bietet Raum, um sich durch spielerische und absurd wirkende Rituale zu verabschieden – von Ideen, Beziehungen, Vorstellungen und Allem, was es zu beenden gilt.

Auf öffentlichen Plätzen sind Passant:innen eingeladen, das Institut für ritualisierte Beendigungen zu nutzen. An einer Rezeption werden sie in Empfang genommen und nach der Klärung der

bürokratischen Formalitäten an einen geheimnisvollen schwarzen Kasten weitergeleitet. Mit einer charmanten Bürokratie findet auch das Beenden und Abschiednehmen seinen poetischen Platz im Stadtraum.

Recherche über zehn Monate

Über einen Zeitraum von rund zehn Monaten haben wir, die Künstler:innen des Kollektivs MINKUS LYS, geforscht, recherchiert, beobachtet und uns aus-

Fotos: © Jasmine Shah



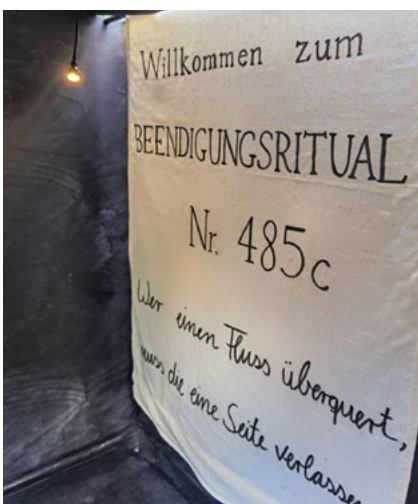
Die Rezeption



Besucherin im Institut

nen Fragebogen, den sie entsprechend ihres Beendigungswunsches ausfüllen können. Anhand des Fragebogens und durch einige weiterführende Fragen, entscheiden die Sachbearbeiter:innen, welches Ritual das passende ist.

Dabei können die Besucher:innen das zu beendigende Thema für sich behalten oder, wenn gewünscht, mit einer Sachbearbeiter:in besprechen. Nach der Bestimmung des Rituals wird den Besucher:innen ein dazugehöriges Papier ausgehändigt, auf dem sie ihre Beendigung schriftlich oder zeichnerisch festhalten können. Für einige Rituale können die Besucher:innen auch aus einer Palette von kleinen Objekten einen stellvertretenden Gegenstand auswählen, den sie dann für ihre Beendigung benutzen.



Für einige Passant:innen zuerst irritierend: Beendigungen im öffentlichen Raum

Intimer Rahmen für individuelle Beendigungen

Sobald diese Vorgänge an der Rezeption abgeschlossen sind und das erörterte Ritual „behördlich“ an die Kolleg:innen am Theaterkasten weitergeleitet wurde, werden die Besucher:innen von diesen mit ihrer Wartenummer aufgerufen und können Platz nehmen.

Der Theaterkasten ist das eigentliche Institut, in dem die Beendigungsrituale durchgeführt werden und wird von zwei Performer:innen für jeweils ein:e Besucher:in als Objekttheater bespielt. Dazu erklingen Gedichte und Handlungsanweisungen, untermalt von vielfältigen Sounds, sodass die Besucher:innen in einem intimen Rahmen ihre individuelle Beendigung durchführen können. Auditive Einblicke in die Geräuschkulisse des Instituts können Sie auf unserer Website durch einen Mitschnitt der Oktobersendung des HÖRSPIELplatz des Freien Radios bermuda.funk Mannheim erhalten.

Premiere im August 2021 in Bremen

Zur Premiere am 14. und 15. August 2021 haben wir das Institut an zwei Orten im öffentlichen Raum in der Stadt Bremen aufgebaut. Uns ist es ein Anliegen, die Themen Beenden und Abschiednehmen aus der gesellschaftlich auferlegten Privatheit zu holen und im Alltag und in der Öffentlichkeit zu platzieren. Die Installation hat einige Passant:innen zuerst irritiert, doch fast im-

mer auch so neugierig gemacht, dass sie näher gekommen sind und erfahren wollten, was es mit dem Projekt auf sich hat. Viele Besucher:innen haben sich dann spontan Zeit genommen und sich auf die Situation eingelassen. Andere haben die vorab veröffentlichten Ankündigungen gelesen, sich direkt angesprochen gefühlt und sind allein oder mit Begleitung zu den Aufführungen gekommen.

Rund vierzig Personen haben an beiden Aufführungstagen am Institut ihr persönliches Beendigungsritual durchgeführt. Im Austausch mit anderen Wartenden über diese oft als interessant und leicht absurd empfundene Situation wurde das „Institut für angewandte Beendigung“ zu einem Ort der Begegnung. Nach dieser schönen Premiere und vielen positiven Rückmeldungen planen wir aktuell eine Fortsetzung für 2022 und freuen uns über Einladungen und Hinweise für mögliche Präsentationskontexte.

Wir bedanken uns beim Senator für Kultur der Hansestadt Bremen für die Finanzierung des Projekts, beim Kollektiv araum für die zur Verfügung gestellten Arbeitsräume, beim Team des HÖRSPIELplatz des bermuda.funks Mannheim sowie bei allen Besucher:innen. ■

MINKUS LYS

Kontakt:

minkus_lys@posteo.de

Website:

www.minkuslys.wordpress.com

Instagram:

www.instagram.com/minkus_lys